

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

(Fortsetzung.)

Ostpreußen vor russischen Einfällen zu sichern, war uns noch nicht ganz gelungen. Es kamen allerdings nur sehr wenig Nachrichten von dort, aber soviel wußten wir, daß die aus der Heimat Geflohenen noch nicht zurückkehren durften. Seit Monaten waren unsere, unter dem Befehl des Generals v. Below in Ostpreußen stehenden Truppen auf die Verteidigung angewiesen. Zum größten Teil aus Landwehr und Landsturm zusammengesetzt, verteidigten diese Truppen die Lande östlich der Weichsel, vor allem die Provinz Ostpreußen erfolgreich gegen einen mehrfach überlegenen Feind, dessen Stärke Anfang Februar noch rund 200 000 Mann betrug. Die numerische Überlegenheit der Russen war auf diesem Kriegsschauplatz so groß, daß die deutschen Truppen starke natürliche Stellungen aussuchen mußten, die sich an den großen Masurischen Seen und hinter der Angeraplinie boten. Das Land zwischen diesem Gebiet und der Grenze mußte dem Feinde überlassen werden. In wiederholten Angriffen versuchte dieser sich in den Besitz der befestigten Stellungen der Deutschen zu setzen. Doch wurden alle seine Angriffe, die sich mit Vorliebe gegen den Brückenkopf von Darkehmen und den rechten deutschen Flügel auf den Paprodtker Bergen richteten, abgeschlagen. Bis zur Brust im Wasser, durchwateten am ersten Weihnachtsfeiertag Teile des 3. sibirischen Korps das Sumpfgelände des Nietlitzer Bruchs. Ihr Angriff wurde ebenso abgewiesen, wie die im Januar und Februar gegen den linken deutschen Flügel unternommenen Vorstöße.

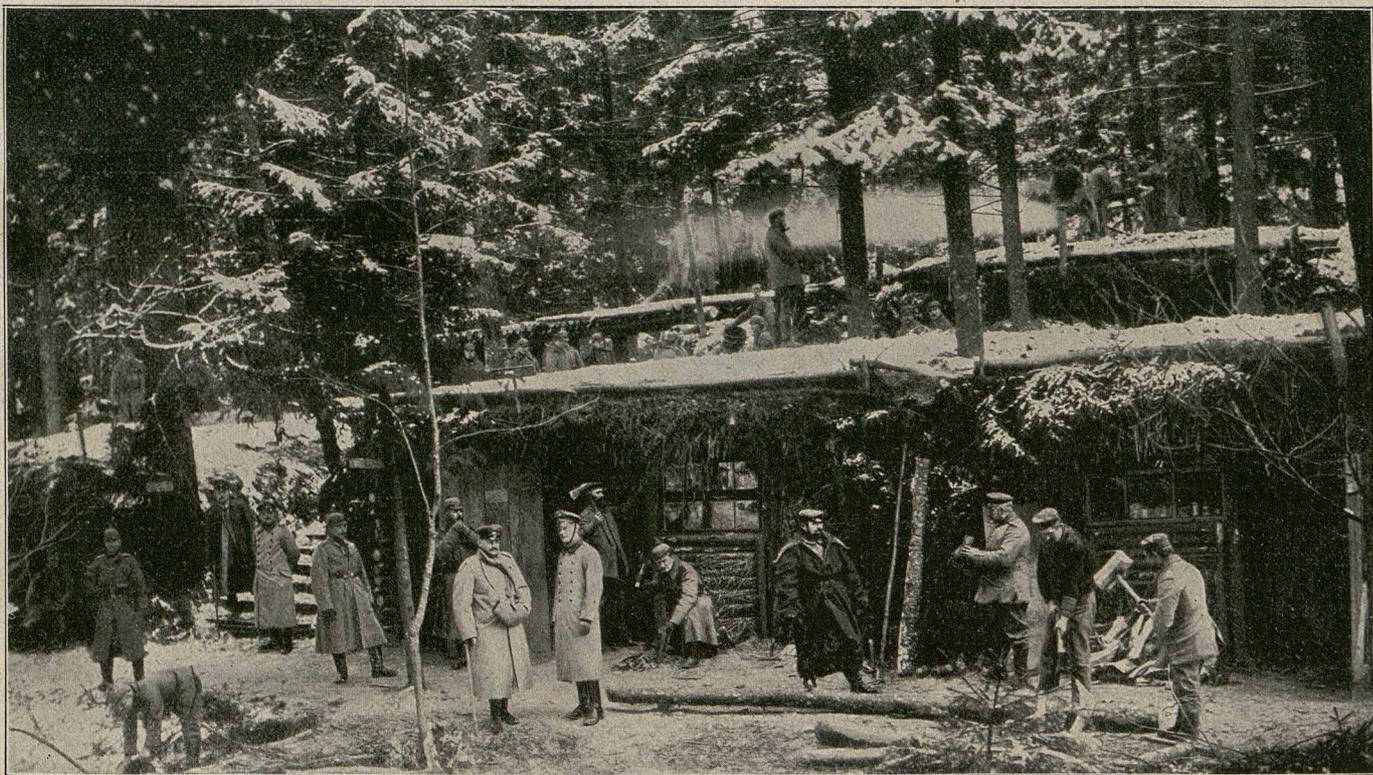
Anfang Februar endlich war die Zeit gekommen, wo frische deutsche Kräfte verfügbar wurden, um nach dem ostpreußischen Kriegsschauplatz gebracht und dort zu einer umfassenden Bewegung gegen die Russen eingesetzt zu werden. Und nun entwickelte sich hier an den Masurischen Seen nach peinlichst gewissenhafter Vorarbeit, die auch den Härten des östlichen Winters soviel wie möglich Rechnung trug, für den Feind höchst überraschend, die tagelange gewaltige Schlacht, über die wir schon auf Seite 189 u. f. eine eingehende Schilderung aus berufenster Feder gebracht haben. Wir beschränken uns deshalb hier darauf, das dort am Schluß schon kurz erwähnte Erscheinen des Kaisers unter seinen Truppen in Lyck etwas eingehender zu schildern.

Unter den Augen ihres obersten Kriegsherrn gelang es

den Anstrigen am 14. Februar, den Feind aus seinen Stellungen um die Stadt zu werfen. Kaum waren die Sieger in diese eingezogen, da erschien auch der Kaiser und traf dort auf der Hauptstraße und dem Marktplatz neben zahlreichen russischen Gefangenen Teile der 11. Landwehrdivision und der 2. Infanteriedivision, insbesondere das ruhmgekrönte ostpreußische Füsilierregiment „Graf Roon“ Nr. 33. Auf dem Marktplatz inmitten der zerschossenen Häuser und der stark beschädigten Kirche spielte sich eine ergreifende Szene ab, die allen Zeugen derselben unvergeßlich bleiben wird. Die soeben aus schweren Kämpfen kommenden, von Schmutz und Blut bedeckten Krieger drängten sich jubelnd um den Kaiser (siehe die Kunstbeilage), der viele der Mannschaften und alle anwesenden Offiziere ansprach. Blühlich drangen die erhabenen Klänge der Nationalhymne und darauf das Lied „Deutschland, Deutschland über alles!“ aus vielen tausend Kehlen zum Himmel empor. Alle Mauern und die Fensteröffnungen der zerschossenen Häuser waren von Soldaten besetzt, die ihren Kaiser sehen wollten. Beim Ausgang der Stadt begegnete der Monarch dann noch zwei einziehenden Bataillonen des pommerischen Grenadierregiments Nr. 2 mit ihren zerschossenen Fahnen. An der Seite der Straße stellten sich die Truppen in einem offenen Viereck auf, in dessen Mitte der Kaiser trat, um seinen tapferen Grenadieren Dank und Anerkennung auszusprechen. Sie hätten das in sie gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und sich ihrer Vorfahren würdig erwiesen, die 1870, wie vor hundert Jahren in gleicher Gesinnung durch unerschütterlichen Mut und Einsetzen der vollen Manneskraft das Vaterland vor dem Feinde beschützt hätten. Er sei gewiß, daß sie mit der gesamten Heeresmacht auch weiterhin nicht nachlassen würden, den Feind zu schlagen, wo er sich zeige, bis er völlig niedergungen sei. Donnernd fiel das Regiment in das von seinem Kommandeur, Grafen Rantkau, als erneutes Gelöbnis der Treue bis zum Tode ausgebrachte Hurra auf den Allerhöchsten Kriegsherrn ein.

Der Gewinn, den uns der Sieg in Masuren gebracht hatte, wurde gesichert und erhöht durch die nun folgende unablässige Verfolgung des geschlagenen Feindes.

Im Zusammenhang mit der russischen Niederlage in Ostpreußen kam auch an anderen Stellen der Feind zum Weichen. So konnten schon am 12. Februar unsere Truppen in Polen



Zweistöckige Erdhöhlen unserer Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Gesp. Fot. Kahlwindt, Königsberg i. P.